Preis 10 Heller
davon 2 Heller für Kriegsfürsorgezwecke.

EXTRA AUSGABE

Preis 10 Heller.
davon 2 Heller für Kriegsfürsorgezwecke.

„DIE KORRESPONDENZ"

Nr. 111. Krakau, Sonntag den 22. November 1914 — 10 Uhr Vormittag. I Jahr.

Das Vorwärtsschreiten unseres Angriffes.

Zwei feindliche Bataillone gefangen genommen.

Unser Kampf in Polen.

Wien, 22 November.

Amtlich wird verlautbart. 21 November mittags.

Der Angriff der Verbündeten gegen russische Hauptkräfte in Russisch-Polen geht auf der ganzen Front vorwärts.

In den Kämpfen nordöstlich von Czenstochau ergaben sich zwei feindliche Bataillone.

Der Vertreter des Chefs des Generalstabes **v. Höfer,** G. M.

Die Kämpfe der Deutschen.

Generalstabsbericht.

Berlin, 22 November.

Wolffsches Bureau meldet:

Grosses Hauptquartier 21 November.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatze ist die Lage im Wesentlichen unverändert.

Fast auf der ganzen Front zeigte der Feind eine lebhafte artilleristische Tätigkeit.

Die Operationen im Osten, entwickeln sich weiter. Die Verfolgung des über Mlawa und bei Płock zurückgeschlagenen Feindes wurde fortgesetzt.

Bei Łódź machten unsere Angriffe weitere Fortschritte.

In den Gegen östlich Czenstochau, kämpfen unsere Truppen Schulter an Schulter mit denen unseres Verbündeten und gewannen Boden.

Oberste Heeresleitung.

Niederlagen der Russen im Kaukasus

Trapezunt bombardiert.

Konstantinopel, 22 November.

Das Hauptquartier meldet:

Türkische Truppen erstürmten sämtliche Blockhäuser in der Umgebung **Artwin** (südlich von Batum). Der Feind **flüchtete** unter **Zurücklassung zahlreicher Toten** und einer **Menge Kriegsmaterial.**

In den Grenzgebieten **des Kaukasus dauern die Kämpfe fort** und zwar mit dem **Gros der russischen Armee.**

Die in **Liman** auf **russischem Boden** gestandenen russischen Truppen sind unter **schweren Verlusten zurückgeworfen worden.**

Der Feind bei Köpriköj geschlagen, zog sich 30 bis 40 Kilometer gegen die Grenze zurück. **Unsere Armee folgt dem Feinde.**

Während des **Bombardement Trapezunts** durch die russische Flott,e wurden fünf Hauser beschädigt und einige Personen verwundet. Sonst war das Bombardement **wirkungslos.**

Vier Milionen Russen im Felde.

21 Korps gegen Deutschland, 15 gegen Oesterreich.

Genf, 22 November.

Aus London werden die genauen Angaben über die Stärke der russischen Armee gemeldet: Die Russen haben 21 Armeekorps gegen Deutschland und 15 gegen Oesterreich-Ungarn gestellt. Dazu kommen noch vier andere Armeen zweiter Linie, so dass die Gesamtstärke der Russen am nördlichen Kriegsschauplatz 3½ Millionen beträgt. Ausserdem stehe eine halbe Million Russen gegen die Türken.

Die Russen auf Warschau zurückgeworfen.

Berlin, 22 November.

Wie der „Lokalanzeiger" meldet, steht die vorgerückte russiche Armee, die bis Wloclawek und Kutno der sich neugrupierenden deutschen und öster.-ung. Armeen gefolgt war, nun nur mehr 50 Kilometer von Warschau entfernt.

Dies wird in dem russischen Generalstabsberichte selbst zugegeben. Der vermeintliche Rückzug Hindenburgs war somit nichts als eine nun gelungene strategische Bewegung, die ihren Zweck glänzend erfüllt hat.

Die Schlacht bei Krakau.

Aussagen eines russischen Offiziers.

Krakau, 22 November.

Der gesteigerte Kanonendonner, den die Krakauer seit gestern vom frühen Morgen vernehmen, beweist, dass die Schlacht bei Krakau mit voller Hartnäckigkeit fortdauert. Der Verlauf ist für unsere wackeren Truppen siegreich.

Wie wir erfahren begann schon der Gegner im Norden und Nordosten von Krakau den Rückzug.

Einer der russischen Offiziere, der gestern gefangengenommen wurde, hat sich gegenüber einem unserer Redacteure geäussert, dass die Russen zum Rückzug hauptsächlich durch **das fürchterliche Feuer unserer schweren Artillerie gezwungen wurden.** Dieses war so schrecklich, dass in seinem Bestreichungsraume Nichts standhalten konnte. In dem Augenblicke als ich mit meiner Abteilung in Gefangenschaft geraten bin, sprach der Offizier, sah ich, dass die österreichischen Truppen die Verfolgung der Russen aufgenommen haben. Auf Grund dessen, was ich gesehen habe, glaube ich, dass die Schlacht bei Krakau ihrem Ende zugeht.

Englische Flugzeuge in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 22 November.

Zwei englische Flugzeuge warfen auf die Zeppelinluftschiffwerft fünf Bomben. Die Luftschiffwerft blieb unbeschädigt. Zwei Häuser wurden beschädigt, ein Mann getötet und eine Frau verletzt. Ein Flieger wurde herabgeschossen, der zweite entkam.

Berlin, 22 November. Aus Friedrichshafen wird gemeldet: Gegen 1 Uhr mittags erschienen zwei englische Flugzeuge über der Stadt u. versuchten einen Angriff auf die Luftschiffwerft auszuführen. Ein Flieger hat die Halle in der Höhe von 400 Meter umkreist wurde jedoch sofort heruntergeschossen. Dem zweiten Flieger gelang es zu entfliehen doch soll er, nach späteren Meldungen in den Bodensee gefallen sein. Die Piloten haben 5 Bomben geworfen. Zwei Häuser in der Stadt wurden beschädigt. Ein Mann wurde getötet, eine Frau erlitt Verwundungen. Die Werkstätten sind nicht beschädigt. Der verwundete Marineoffizier, der sich in dem herabgeschossenen Flugzeug befand, wurde in ein Spital überführt.

Belgiens Freiheit für immer verloren.

Berlin, 22 November.

Der Berichterstatter des „Lokalanzeigers“ meldet, dass man vorgestern in Breda 7 belgische Offiziere, die von ihrer Armee geflohen waren interniert hat. Noch am 5 November wurden sie vom König Albert mit Leopolds-Ritterkreuz ausgezeichnet. Auf die Frage weswegen sie entflohen sind antworteten sie: **Es gehe über ihre Kräfte zuzuschauen, wie im Interesse der Engländer die armen belgischen Soldaten ins Feuer getrieben werden. Sie erklärten, selber den Soldaten geraten zu haben** zu desertieren. Sie nannten es **Verbrechen die belgischen Soldaten wegen eines Hirngespienstes zu opfern.** Es kann niemand glauben, der König wäre mit der Ausrottung tapferer Belgier einverstanden. Was könne er aber jetzt helfen, da er seit letzterer Konferenz mit Poincare sein Land für Frankreich und England geopfert hat. **Heute ist er ein Sklave, kein Herscher.** Ob die Deutschen aus Belgien vertrieben werden, ob nicht, **die Freiheit unseres Vaterlandes ist für immer verloren! Wir sind verkauft, wir sind verraten worden.**

Zusammenbruch Serbiens.

Serbische Regierung übersiedelt nach Ueskueb.

London, 22 November.

„Daily Chronicle“ meldet: **Die Serben wurden durch den starken Druck der österreichisch-ungarischen Truppen gezwungen, sich nach Kragujevac zurückzuziehen und die Regierung nach Ueskueb zu verlegen.**

Der Weg nach Konstantinopel über Wien.

Sofia, 22 November.

„Taswir“ und „Ewkiar“ erinnert an die im italienischen Parlamente gefallenen Worte: **der Weg nach Konstantinopel führe über Wien. Die Türkei müsse um Konstantinopel zu befreien** alle Anschläge die gegen Oesterreich-Ungarn gerichet sind, vereiteln.

Eine Fahne für poln. Legionäre.

Budapest, 22. Nov.

Das „Pester Lloyd“ meldet, dass der allgemeine akademische Verein den polnischen Legionen eine Fahne gespendet habe, die Sonntag früh vom Professor Hochwürden Wolkenberg eingeweiht wird.

Die deutsche Offensive.

Berlin, 22 November.

Die „Vosische Zeitung“ meint: Es ist gelungen, den ganzen rechten russischen Flügel von seinem rückwär tigen Verbindungen nach Warschau abzudrängen und ihn in südlicher Richtung auf seine eigenen Hauptkräfte zurückzuwerfen. Die deutschen Truppen stehen nunmehr in der rechten Flanke der von der Weichsel gegen die deutsche Grenze vormarschierten russischen Armeen. Da zeigt sich recht deutlich der Umschwung der strategischen Lage, wie sie durch den freiwilligen Rückzug und die Neugruppierung der Streitkräfte eingetreten ist. An der Weichsel waren die Deutschen der Gefahr ausgesetzt, von den überlegenen Russen in der Flanke umfassend angegriffen zu werden. Jetzt haben sie den rechten feindlichen Flügel bereits geschlagen und stehen selbst in der Flanke der russischen Hauptkräfte.

Mailand, 22. Nov.

„Corriere della Sera“ bemerkt zu den neuen Offensive rechts und links der Weichsel mit dem Zentrum in Mlodawec: Sie ist ein ausgezeichneter Versuch, den russischen Vormarsch zum Stehen zu bringen. Der Zeitpunkt ist ebenfalls gut gewählt. Die Offensive wird begünstigt durch die Kämpfe an der ostpreussischen Grenze und dadurch, dass die Deutschen die Russen auf der Linie Kalisch—Czenstochau durch langsames Zurückgehen anlockten.

Die Beschiessung der Festung Belgrad.

Die Beschiessung der Belgrader Festungswerke dauert seit Sonntag abend ununterbrochen an. Nach einer Pause von ungefähr zwei Wochen wurde die Beschiessung Sonntag wieder eröffnet. Es war um 6 Uhr nachmittags, als unsere tapferen Pioniere bei dem etwa acht Kilometer von Semlin entfernen Surcsin eine Pontonbrücke zu schlagen begannen. Zu gleicher Zeit wurde die Reparatur der von uns beschädigten Eisenbahnbrückenteile in Angriff genommen. Diese Arbeiten gingen unter dem Schutze unseres Artilleriefeuers flott vonstatten. Von serbischer Seite wurde das Feuer erwidert, aber die serbischen Geschütze schossen schlecht und konnten die Arbeit der Unsrigen nicht behindern.

Als die Pontonbrücke bei Surcsin geschlagen war, brachten wir Truppen auf das serbische Ufer. Das war um 10 Uhr abends. Zu gleicher Zeit erschien auf der Semliner Donauseite der jüngste Monitor unserer Donauflottille, die „Enns“. Die übrigen Monitoren nahmen an der in der Nähe des serbischen Ufers liegenden Zigeunerinsel Aufstellung. Sämtliche Monitore eröffneten im Verein mit unseren auf den Semliner Höhepunkten errichteten Artilleriepositionen ein mächtiges Bombardement. Die Belgrader Festungsanlagen wurden mit einem Hagel von Geschlossen förmlich überschüttet.

Die serbische Artillerie, nahm auf dem 206 Meter hohen Bergrücken Banovo, fünf Kilometer südwestlich von Belgrad, Aufstellung. Das Artillerieduell dauert seither ununterbrochen an. Ueber den bisherigen Erfolg unseres Geschützfeuers darf zurzeit nur soviel mitgeteilt werden, dass er mehr als befriedigend ist.

Unsere Truppen ziehen unter dem Schutze unseres Geeschützfeuers von Obrenovac die Save entlang in der Richtung auf Belgrad.

Die Bahnlinie Smyrna—Aignon von der Türkei beschlagnahmt.

London, 22 November.

Es verlautet, dass **die türkische Regierung die englische Bahnlinie Smyrna-Aigon.** deren Konzession erst im vorigen Jahr verlängert wurde **in Sequester genommen hat.** In dieser Angelegenheit wird bemerkt, dass die Pforte **dabei Repressalien angewendet hat für die Beschlagnahme zweier türkischer Dreadnoughts** seitens Englands wegen Anexion von Cypern und wegen des Konstitutionsbruches in Aegypten.

Die Heldentaten der Inf. Regr. 14 und 59.

Wien, 22 November.

Aus dem Kriegspressebureau wird berichtet:

In den Kämpfen der letzten Tage wurde ein russischer Stabshauptmann gefangen genommen. Seine erste Frage lautete: „welche Truppen haben diesen mit seltener Tapferkeit und Geschicklichkeit entwickelten Angriff durchgeführt. Die Antwort dass es die Ersatz-Infanterie-Regimenter Nr. 14 und 59 aus Oberösterreich waren hat **die grösste Verwunderung bei dem Stabshaptmann hervorgerufen.** Der Hauptmann, der an dem russisch-japanischen Kriege und an allen bisherigen Kämpfen teilgenommen hat, erklärte er habe noch niemals einen so schönen Angriff gesehen.

Die Stellung Portugals.

London, 22 November.

Morning Post meldet aus Lissabon **dass das Parlament Montag zusammenkommt.** Man erwartet, dass der Ministerpräsident ein Exposé über die **Beziehungen Portugaliens zum Ausland einbringen wird.**

Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Englands und Frankreichs Vorbereitungen.

Konstantinopel, 22 November.

Es verlautet, dass man **in der englischen Botchaft zwei Wagen voll Gewehren,** Patronen und drgl. entdeckt und heute zur Polizeidirektion gebracht hat. Es geht auch das Gericht dass man in der Handelschule und der französischen Schule zu Pera die Vorrichtungen der drahtlosen Telegraphie gefunden hat.

Die Kriegslage im Osten.

Bedeutende russische Kräfte bei Plozk. Die Kämpfe im Stryj-Tal.

Wien, 22. Nov.

Der Wiener militärische Mitarbeiter der „Grazer Tagespost“ schreibt: Die Russen sind mit starken Kräften bis in die Linie Kutno—Opotzno gefolgt. Sie haben zwischen Plozk und Skierniewice bedeutende Kräfte versammelt. In Südpolen haben sie die Eisenbahnlinie Plozk-Ostrovice überschritten und sind im Vorgehen gegen den Raum Kielce—Klimonto. Am unteren San versuchten sie diese Operationen weichselaufwärts zu begleiten. Im Karpathenvorland wichen sie bis in die Linie Uroz—Boryslaw über Boleschow zurück.

Auf dem südlichen Kriegschauplatze haben unserer Truppen in energischer Verfolgung der geschlagenen Armee Stepanovic im Hügelland südlich von Schabatz neuerlich gestellt und angegriffen. Aus der Gegend von Valjewo sind serbische Unterstützungen im Anmarsch.

Nach hier eingelangten Meldungen ist die Stadt Sniatyn in Südgalizien seit zwei Tagen in unserem Besitze.

— „Pesti Ujzak“ meldet, dass bei Stryj um die Brücke über die Flüsse Stryj und Opor heftig gekämpft wird. Die Russen haben bei Synowodsko mehrere Angriffe gegen uns gerichtet welche zurückgeschlagen wurden. Der Feind hat bei der Flucht die Kanonen vergraben. Mehrere hundert Russen aus Siberien und aus der Krim wurden gefangen. Bei Nadworna wurden die Russen ebenfalls zurückgeschlagen und auf der Linie Dolina—Nadwórna wurden von uns Fortschritte erzielt. Bei Boleschow wurden starke Angriffe der Russen zurückgewiesen.

Telegramme.

Berlin, 22 November.

Die „Times“ melden aus Kopenhagen, dass die russischen Verluste bei dem letzten Siege Hindenburgs auf 40.000 bis 50.000 Mann geschätzt werden. Von deutscher Seite kann hiezu bemerkt werden, dass die Verluste, wenn Tote und Verwundete eingerechnet werden, wesentlich höher sind.

Sofia, 22 November.

Die bulgarische Agentur meldet dass Skoplje, wie auch viele andere macedonischen Ortschaften mit Flüchtlingen aus Alt-Serbien überfüllt sind. Die ganze Bevölkerung sogar aus der Gegend von Kragujevac flüchtet nach Süden, um Zufulucht in Macedonien zu finden, wo inzwischen weitere Gewaltakte der serbischen Regierung fortdauern. Die Kunde von der Niederlage der Serben bei Valjevo hat sich in ganz Macedonien verbreitet und ruft bei den serbischen Beamten furchtbare Panik hervor.

Wien, 22 November.

Auch gestern liefen zahlreiche Zeichnungen auf die Kriegsanleihe ein.

Sofia, 22 November.

Die bulg. Agentur meldet: Einzelne bulgarische und auswärtige Blätter haben die Nachricht verbreitet, dass der französische Gesandte Revel nach Sofia in einer politischen Mission gekommen sei. In Wirklichkeit handelt es sich um den Korrespondenten des „Temps“ namens Revet der nach Sofia gekommen ist um sich von der Lage in Bulgarien zu informieren.

Verantwortlicher Redakteur: Siegmund Rosner.
Verlag der „Korrespondenz“. Krakau, Slawkowskagasse 29. — Druck „Prawda“ unter Leitung A. Pankowicz, — Krakau, Stolarskagasse 6.